

Kohlennoth. — Waggonmangel. — Herabsetzung des Gasdruckes.

Zu den vielen Kriegsschwierigkeiten reiht sich nun eine neue: die Gasmisere. Die kommunalen Gaswerke sind wegen Mangels an Kohlen außer Stande, die für Budapest nöthige Gasmenge zu produzieren. Die Kohlennoth ist in Budapest und in der Provinz Ungarns eine allgemeine. Die Industrie-etablissemments können in Folge des Kohlenmangels die Betriebe nicht aufrechterhalten; ein sehr schwerwiegender Umstand, der mit dem Heranziehen einer Wirthschaftskrise droht. Es sei in Anbetracht dieser ernstesten Situation gar nicht hervorgehoben, mit welchen Schwierigkeiten Haushaltungen den Küchenbrand sichern können; die Beheizung von Wohnräumen wird ganz unterlassen. Die Kette der Misere hat noch ein Glied: den Waggonmangel. Die Offensive gegen Italien hat den größten Theil des Waggonparks der kön. ung. Staatsbahnen, die Lokomotiven und das Eisenbahnpersonal für den Nachschubdienst in Anspruch genommen. Dadurch wurde eine Transportkrise in Ungarn verursacht, die noch dadurch gesteigert wird, daß um diese Zeit Getreide, Erdäpfel, Zuckerrüben und Kohle in großen Mengen verfrachtet werden müssen. In den Kohlenrevieren sind gegenwärtig große Kohlenvorräthe aufgestapelt, der Abtransport ist aber in Folge des Waggonmangels unmöglich. So sind die Kohlennoth und die Gasmisere letzten Endes eine Begleiterscheinung des Waggonmangels, durch dessen Beseitigung erst eine Besserung der Situation eintreten kann.

In Angelegenheit der Gasmisere fanden heute unter Vorsitz des Handelsministers Grafen Béla Serényi zwei Berathungen statt, deren Ergebnis die Direktion der kommunalen Gaswerke durch folgendes Communiqué bekannt gibt:

Die kommunalen Gaswerke verständigen das Publikum, daß sie wegen Mangels an Kohle außer Stande sind, die normale Gasabgabe aufrecht zu erhalten; bis zur Besserung der Lage muß daher der Gasdruck reduziert werden. Auch bei der Herabsetzung des Gasdruckes kann das Gas hinderlich benützt werden, die Maßnahme äußert sich nur darin, daß die Flamme schwächer als bei dem gewöhnlichen Druck brennt. Reklamationen über das schlechte Brennen der Flammen bei den Gaswerken oder bei den Gasinstallationsgeschäften sind zwecklos. Die geplante Maßregel, die Gasabgabe an zwei Tagen der Woche zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittag von morgen, Freitag, an einzustellen, unterbleibt; vorläufig wird die Gasabgabe den ganzen Tag hindurch bei vermindertem Gasdruck aufrecht erhalten. Die Direktion der Gaswerke stellt an das Publikum die Bitte, bei dem Gasverbrauch größte Sparsamkeit zu bekunden, damit die Misere nicht noch vergrößert werde.

Der Generaldirektor der kommunalen Gaswerke, Dr. Franz Ripka, stellt uns folgende Daten zur Gasmisere zur Verfügung:

Die kommunalen Gaswerke stehen vor einer ernstesten Krise; unsere Kohlenvorräthe langen nur mehr, um die Gasproduktion für fünf Tage zu sichern. Wie wir den Betrieb der Gaswerke aufrechterhalten werden können, darüber sind selbst wir nicht im Klaren. Alles hängt von der Kohlenzufuhr ab, deren Vorbedingung die Freimachung von Waggons für den Civilbedarf ist. Die Gaswerke haben Alles daran gesetzt, durch Sparmaßnahmen den Gasverbrauch einzuschränken. So wurde die Straßenbeleuchtung Budapests gegenüber dem Friedenskonsum um 60 Prozent reduziert. Die neueste Maßregel ist die Reduzierung des Gasdruckes, der von morgen, Freitag, an um 10 Prozent niedriger sein wird. Wird die Kohlenanlieferung nicht aufgenommen, wir haben die Hoffnung, daß sie bereits in aller nächster Zeit einsetzen wird, so muß eine bedeutende Einschränkung des Gasverbrauches erfolgen.

Wie wir erfahren, findet morgen im Handelsministerium eine Enquete statt, die endgiltige Beschlüsse in Angelegenheit der Behebung der Gasmisere fassen wird. An der Berathung nimmt auch Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy theil.